



BRIEF ZUR TRINITATISZEIT

GEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER ZISTERZIENSER-ERBEN
JUNI AD 2023



„Schau an der schönen Gärten Zier“



Besuchen Sie unsere unsere Website:
www.evangelische-zisterzienser-erben.de

INFORMATIONEN

BANKVERBINDUNG
Gemeinschaft Ev. Zisterzienser-Erben i. D. | B. Ostermann
IBAN DE74 5206 0410 0006 8101 10
BIC GENODEF1EK1
Ev. Kreditgenossenschaft eG Filiale Hannover

LEITUNGSTEAM
Brigitte Fried, Martin Heider,
Peter Holtz, Detlef Klahr,
Berthold Ostermann und Claudia Posche
mit der

KONTAKTSTELLE
Claudia und Axel Lundbeck
Obere Kirchstraße 6 | 38640 Goslar
05321 - 7427 218
ehenaar.lundbeck@ev-zist.de

Kloster Isenhagen

Das evangelische Frauenkloster Isenhagen hat mit Cornelia Renders seit dem 1. April 2023 eine neue Äbtissin. Die gelernte Erzieherin, Diplom-Religionspädagogin und Diakonin war 26 Jahre als Referentin im Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers tätig und arbeitete für die Evangelischen Frauen im Sprengel Hildesheim-Göttingen. Dort war sie für die Aus- und Fortbildung sowie die Begleitung ehrenamtlicher Frauen in den Schwerpunkten Spiritualität, Pilgern/ Stille Tage und Einkehrzeiten zuständig.

Die Gemeinschaft gratuliert den neuen Äbtissinnen und den Konventualinnen und wünscht Gottes reichen Segen und eine gute Zusammenarbeit mit unserer Gemeinschaft!

Jubiläum in Kamp-Lintfort 900 Jahre Kloster Kamp

1123 kamen zwölf Mönche aus Morimond, um ein Kloster zu erbauen – die erste deutsche Zisterzienserabtei! Von Kamp aus gründeten die Zisterzienser zahlreiche Tochterklöster vor allem in Osteuropa, insgesamt waren es 60 Tochterklöster und 24 Frauenklöster. Übrigens: Sechs Jahre nach der Gründung wurde schon das erste Tochterkloster Walkenried gegründet, 1132 folgten Volkenroda, 1135 Amelungsborn, 1140 Hardehausen und 1146 Michaelstein, u. a.

„Im Kloster ist seit 2003 ein Geistliches und Kulturelles Zentrum eingerichtet. In der Abteikirche wird jeden Sonntag die Klostersvesper gebetet ... Im Agathastift befindet sich das Museum Kloster Kamp, in dem viele Gegenstände aus der Geschichte des Klosters ausgestellt sind. Kostbarstes Ausstellungsstück ist das Kamper Antependium, ein Altarvorhang aus dem 14. Jahrhundert“ ... (Wikipedia).

die Psalmen, Motetten und Chansons der der Lehniner Choralchola (Leitung: Kantor Andres Behrendt) intensive Nachklänge.

Wie eingangs angedeutet: Die Vielfalt der theologischen, anthropologischen, praktischen und medizinischen Aspekte des Garten-Themas ist kaum zu erfassen. Bei der Mystik, insbesondere den wunderschönen Bildern für Reinheit und Jungfräulichkeit, bleibt deren Spannung zum realistischen biblischen Menschenbild. Nach evangelischem Verständnis gehört Zwiespältiges zum erfüllten Menschsein dazu: der Umgang mit unserer Sexualität, mit Macht, mit Krankheit. Die Schönheit der Gärten, innerlich wie ganz real, hilft auch mit Ambivalenz zu leben.

ULRICH SCHINDLER, HEILSBRONN

NACHRICHTEN

Kloster Wienhausen

Simone Dannenfeld ist seit dem 1. September 2022 Äbtissin. Sie stammt aus einer kirchlich aktiven Familie in Hankensbüttel und ist mit dem Leben im Kloster Isenhagen seit ihrer Jugend vertraut, da sie bei Veranstaltungen aktiv war. Sie studierte evangelische Theologie, Philosophie und Germanistik und arbeitete als Gymnasiallehrerin.

Kloster Lüne

Äbtissin Amélie Gräfin zu Dohna leitet seit dem 15. Januar 2023 das Klosters Lüne. Zu Dohna war Gemeindepastorin in der Südheide und in Göttingen. Danach war sie als Referentin im „Haus kirchlicher Dienste“ in Hannover unter anderem im Bereich Fortbildungen für Pilgerbegleiter und Kirchenführer tätig. Seit 2022 ist sie Mitglied des Konvents des Klosters Loccum.

Anschließend zeigte und erläuterte Stefan Beier (Kloster Lehnin) Projekte des „Klosterland e.V.“, der die zusammengeschlossenen Orte bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Alle Klöster – auch Nichtmitglieder – sind herzlich eingeladen, ihre verschiedenen Gärten auf der sehr interessanten Internetseite des Vereins in eine Datenbank einzutragen. In einem weiteren Kurzvortrag stellte Schwester Christiane (Kloster Helfta) aktuelle Entwicklungen aus dem Zisterzienserorden vor. Hier werde insbesondere an neuen geistlichen Büchern gearbeitet, einem Graduale und einem zweisprachigen Brevier. Die Archäologin Dr. Kerstin Geßner berichtete schließlich von Grabungsfunden anlässlich der Erneuerung des Regenwasserableitungssystems von Lehnin. In Steinen seien sehr alte apotropäische Symbole zur Fluch- und Teufelsabwehr gefunden worden: besondere Nägel, ein Pentagramm, der Abdruck einer Hundepfote. Das versteinerte Holz das angeblich auf die Gründungslegende mit Markgraf Otto zurückgehe – eingemauert in eine Stufe zum Chor der Klosterkirche –, sei nicht 840, sondern 80 Millionen Jahre alt.

In den „3-Minuten-Berichten“ aus den einzelnen Mitgliedsorten der Evang. Zisterziensereben wurden v.a. deren Gartenanlagen vorgestellt, mit ihrer Entwicklung und auch manchen Problemen. Einige Kloster-Wanderwege wurden neu gestaltet und markiert, so in Nordbrandenburg zwischen Zehdenick, Lindow und Himmelfort und im nördlichen Harz. Im Kloster Loccum wird Mitte November ein Weg eröffnet, der zur EU-geförderten Erschließung der „cisterscapes“ gehört. Dort, in Loccum wird die übernächste Tagung der Zisterziensererben im Mai 2025 stattfinden. Zunächst aber sind die Mitglieder der Gemeinschaft vom 21. bis 24. April 2024 ins Rheinland eingeladen, ins Kloster Altenberg mit seiner eindrucksvollen Simultankirche. Abgeschlossen wurde das Tagungsprogramm mit einem sehr dichten Vokalkonzert großenteils zisterziensischer Renaissancemusik. Durch die großartige Akustik der Klosterkirche hinterließen

Migräne und Lungenbeschwerden – und der Engelswurz (lat. angelica archangelica), einer sehr breit wirkenden Heilpflanze. Sie löse Krämpfe in Magen oder Darm, spende Trost – eingesetzt in der Armootherapie –, und damit zubereitetes Öl könne aphrodisierend wirken. Das Gärtnern als solches habe aufbauende, manchmal therapeutische Wirkung. Darauf wiesen schon der Andrang bei heutigen Gartenschauen und die Wartelisten für Schrebergärten hin. Es entstehe eine Liebe zum Leben (Biophilie), eine achtsame Haltung und der haptische „Maurer-Effekt“. Das „Tempo des Gartens“ übertrage sich, und verschiedene Hirnregionen würden bei der Arbeit aufeinander bezogen.

Schätze in und unter Klöstern



LIEBE GESCHWISTER UNSERER GEMEINSCHAFT EVANGELISCHER ZISTERZIENSER-ERBEN!

Nun ist unser eindrucksvolles Jahrestreffen im Kloster Lehnin schon wieder einige Zeit her. Es stand unter dem Motto: „Schau an der schönen Gärten Zier“. Endlich konnten wir uns nach zwei verschobenen Tagungen dort treffen. Und so war die Freude bei allen Teilnehmenden groß. Das Thema hat diesmal besonders begeistert und sich konsequent durch die ganze Tagung durchgezogen und wurde abwechslungsreich aus verschiedenen Perspektiven dargestellt.

Besonders gefreut hat uns, dass doch noch jemand aus dem Zisterzienserorden berichtet hat: Priorin: Sr. Christiane Hansen OCist hatte sogar am Generalkonvent teilgenommen und konnte anschaulich davon erzählen. Ganz herzlichen Dank allen, dem Bischof, Referentinnen und Referenten den Mitarbeiter/innen im Kloster Lehnin für eine rundum gelungene Tagung!

Mit diesem Brief erhalten Sie den schönen Bericht des Heilsbronner Pfarrers Dr. Ulrich Schindler. Ganz herzlichen Dank dafür! Predigt, Referate und Bilder finden Sie auch auf unserer Website www.evangelische-zisterzienser-erben.de.

Einen herzlichen Dank sagen wir Prälat i. R. Prof. Dr. Christian Rose, der auf eigenen Wunsch aus dem Leitungsteam ausgeschieden ist, für seine Mitarbeit!

Unser nächstes Jahrestreffen wird vom 21.-24. 2024 April im Kloster Altenberg stattfinden. Dort waren wir 2009 schon einmal. Claudia Posche ist immer noch Pfarrerin dort. Und es hat sich viel getan. 2025 sind wir sogar wieder in das Kloster Loccum eingeladen: 11.-14.Mai 2025. Dort waren wir 2005 und 2013 schon mal.

Der dreieinige Gott segne und behüte uns und seine Kirche in dieser Zeit!
Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!

**Für den Leitungskreis
Ihre/ Eure Claudia und Axel Lundbeck**

BEBAUEN UND BEWAHREN – BEGEGHEN, GENIESSEN, GENESEN. TAGUNG DER EVANGELISCHEN ZISTERZIENSER- ERBEN: „SCHAU AN DER SCHÖNEN GÄRTEN ZIER“

Klösterlichen Gärten widmete sich das 29. Jahrestreffen der Gemeinschaft evangelischer Zisterzienser-Erben im April 2023. Selten gab es ein Thema, das so vielfältige Aspekte zu Tage förderte: Wie sind unterschiedliche Gartenbereiche gestaltet? Wie werden sie in monastische Spiritualität einbezogen, wofür stehen sie theologisch, wofür geistlich? Welche Pflanzen haben heilende Wirkungen und welche symbolische Bedeutung? Wie genießen wir die Schönheit von Gottes Schöpfung und wie begegnen wir deren Gefährdungen? Wie erleben und erfahren wir uns selbst als einen Teil von ihr?

Geographische und biblische Standortbestimmung

Ort der Tagung war das Kloster Lehnin, südwestlich von Potsdam. Die Tagung dort hätte schon 2020 zum selben Thema stattfinden sollen und war wegen der Corona-Pandemie abgesagt worden. Jetzt wurden die ca. 80 Teilnehmenden aus vielen deutschen Klöstern freundlich empfangen und auf die verschiedenen Unterkunfts-bereiche der Anlage verteilt. Im Jahr 1180 von den askanischen Markgrafen von Brandenburg gegründet, gehört die ehemals zisterziensische Abtei seit 1911 zum „Evangelischen Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin“. Diakonische Arbeit in großer Breite wird hier betrieben: eine Klink für geriatrische Rehabilitation und eine Kindertagesstätte, Beratungsstellen, ein Hospiz und verschiedene Einrichtungen der Altenhilfe. Pfarrer Matthias Blume, theologischer Vorstand, stellte die Stiftung mit ihren drei Zentren und vier Geschäftsfeldern, ihrer wechselvollen Geschichte und dem modernen Energiemanagement in einem eindrucksvollen Kurzvortrag vor.



Beim Eröffnungsgottesdienst predigte Landesbischof Dr. Christian Stäblein über die Geschichte der ersten Menschen im „Garten Eden“. Mit autobiographischen Reminiszenzen und brandenburgischem Lokalkolorit skizzierte er die Zwiespältigkeit, mit der wir in Gottes Schöpfungsgarten leben: Emil Noldes Bild vom „Großen Gärtner“ hatte in einem Zimmer seiner Kindheit gehangen; Nolde war glühender Nationalsozialist gewesen, obwohl man seine Bilder als „entartete Kunst“ gebrandmarkt hatte. Rainald Grebe, der Autor der populären Brandenburg-Hymne, ist selbst ein fröhlicher Musiker und bereitet vielen anderen Freude. Und er ist doch schon in jungen Jahren schwer erkrankt und beim Bewegen gehandicapt. Jesus begegnete als Auferstandener zuerst Maria Magdalena; sie nahm ihn als Gärtner wahr. Er erkannte sie und sie ihn (Joh. 20,11-18). Wie Maria leben wir nun als Christin oder Christ aus österlicher Freude und mit der Verheißung eines Lebens, das den Tod und alles Bedrohliche hinter sich lässt. Trotzdem bleiben wir uns unserer Ambivalenzen bewusst und erwarten deren Überwindung ganz von Gott. Er wird die Schöpfung und uns selbst neu werden lassen.

Schönheit und Mystik der Gärten

Nach dieser theologisch-anthropologischen Standortbestimmung führten verschiedene Vorträge Schritt für Schritt tiefer in die Schönheit und die Mystik klösterlicher Gärten hinein. Prof. Dr. Harald Schwillus, Religionspädagoge an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, gab einen „Überblick über die Beziehung von klösterlicher Lebensform und Garten von der Antike bis heute“. Schon Pachomius, der Begründer mönchischer Gemeinschaft, hat im 4. Jh. Gartenbau betrieben. In der Benediktsregel werden in den Kapi-

teln 48 und 66 die Klostergärten andeutungsweise erwähnt. In der Bibel kommen zwischen Schöpfung und Auferstehung noch viele Gärten vor: Weinberge, Blumen, Gemüse – und die schwere Arbeit daran. Die mache demütig: „Ein Garten ist himmlisch. Die Arbeit ist hart – die Hälfte misslingt.“ Schwillus wies hin auf Garten-Verbildlichungen zur Marienverehrung, deren Schönheit und Zwiespältigkeit. Mit dem „hortus conclusus“ als Bild für die Jungfräulichkeit wurde der Glanz und ihre Nähe Marias hervorgehoben, aber auch Gott selbst als harter, strafbereiter Herrscher in die Ferne gerückt, Maria quasi vergöttlicht.

In Klöstern hatten und haben Gärten vielfältige Bedeutungen und Funktionen: als Räume der Arbeit und der Erholung – selbst die Kartäuser hatten bei ihren Behausungen kleine Gartenbereiche –, der Schöpfungsbetrachtung und der Kontemplation. Mit der Reformation seien Nützlichkeits- und Versorgungsaspekte wichtiger geworden, im Barock die mit Skulpturen geschmückten Lustgärten. Heute böten Gärten den Gemeinschaften die Möglichkeit, Schöpfungsverantwortung zu zeigen, zu Suppenküchen beizutragen und Menschen zu Erholung und Meditation einzuladen.

Der Mystik in und hinter den Gärten widmete sich Pfarrerin Andrea Richter, Beauftragte für Spiritualität der Evang. Kirche Berlin – Brandenburg – Schlesische Oberlausitz (EKBO). Mit Werken der Literatur und bildenden Kunst eröffnete sie tiefere innere Anschauungen zu biblischen Gartenmotiven.

Für die Idealität der Schöpfung und die menschliche Bestimmung zu Sozialität und Gottesbeziehung zeigte sie u.a. Lucas Cranachs „Goldenes Zeitalter“ sowie „Adam und Eva“ von Marc Chagall. Sie wies hin auf Heinrich von Kleists „Versuch über das Marionettentheater“ und den „Weg des Menschen nach der hebräischen Bibel“ von Martin Buber. Darstellungen nach

dem Hohelied Salomos wiederum, wie sie in Gedichten von Walther von der Vogelweide und Predigten von Bernhard von Clairvaux meditiert werden, seien prägend für das Bild vom „hortus conclusus“, dem Ort von Reinheit, Jungfräulichkeit und Unversehrtheit. Andrea Richter regte dazu an, dieses als Seelenbild zu deuten: als Anschauung vollkommener innerer Offenheit und Gottesliebe und einer unbeschädigten Christusbeziehung. Die werde in Marienbildern oft durch das Einhorn im umgrenzten Garten und durch mariologisch zu deutende Blumen symbolisiert. Darstellungen des Gartens Gethsemane, z.B. bei Boticelli, seien auf die Taufe als Verbindung mit dem Leiden Christi hin zu deuten. Bilder von österlichen Begegnungen am Gartengrab Jesu wiesen auf die neue Schöpfung hin, auf die Verwandlung der Wirklichkeit und die gegenseitige Erkenntnis im Angesicht Christi. Das sei in Kunstwerken von Rembrandt, Brueghel und Fra Angelico zu erkennen sowie in einer Novelle von Patrick Roth über „die Magdalenensekunde“.

Auf mystische Gartenerfahrung und -pflege führte Richter in einem zweiten Teil hin: „Gärten der Seele“: Wege dahin wiesen innere Einkehr und geistliche Begleitung, das Genießen göttlicher Früchte, Exerzitien und das Ringen mit Gott im Gebet. Gewährsleute dafür seien Tauler und Luther, Benedikt und Ignatius, aber auch das Buch „Die Hütte“ des Kanadiers William Paul Young. Mystikerinnen des Mittelalters erläuterten inneres Gärtner- und Genießen: Juliana



von Norwich und Hildegard von Bingen mit ihrer „heiligen Grünkraft“. Moderne Autoren vertieften solche Ansätze im Blick auf Wahrnehmung und Bewahrung der Schöpfung in unserer Zeit, so der amerikanische Theologe Thomas Berry mit seiner Tiefenökologie und die „Gaia-Hypothese“ von James Lovelock, nach der man die Erde und ihre Biosphäre wie ein Lebewesen betrachten solle.

Florilegien, humorvoll und therapeutisch

Am Abend legten Claudia Posche und Detlef Klahr aus dem Vorbereitungsteam zu den theologischen Entdeckungsreisen eine kleine Blütenlese persönlicher Erfahrungen hinzu. Ein überraschend bekommener Rosenstrauß – „nehmen Sie´s, ich schmeiß sie sonst weg ...“ – und Sprüche aus dem Poesialbum, persönliche Lieblingsblüten und Erinnerungsdüfte für Menschen mit Demenz: Das humorvolle Florilegium rief immer wieder Schmunzeln hervor.

Im dritten inhaltlichen Vortrag beschäftigte sich die Biologin Dr. Silke Hirndorf vor allem mit einzelnen Pflanzen, deren Symbolik und heilenden Wirkungen. Frau Hirndorf arbeitet im Naturpark Bourtanger Moor im Emsland und hat den Bibelpark „auf dem Twist“ (gespr. „Twiest“) mitgestaltet. Ihr Leitspruch stammt von Dorothy Gurney: „Man ist dem Herzen Gottes nirgendwo näher als in einem Garten“. Sie ermöglichte den Teilnehmenden olfaktorische Erfahrungen mit Myrrharz-Salböl und Alantwein. Pflanzliche Symbolik werde aufgegriffen bei der Zuordnung von Blumen und Kräutern zu den Stundengebeten, wie sie in Kap. 48 der Benediktsregel beschreiben werden. Die Schlüsselblume z.B. gehöre zur Laudes, weil sie auf die Auferstehung am Morgen hinweise. Der Prim sei die Rose zugeteilt, die das Herz öffnet, der Sext die Minze zur mittäglichen Kühlung von Körper und Seele, der Vesper beruhigender Baldrian. Heilende Effekte mancher Pflanzen erläuterte Frau Hirndorf anhand von Alantwein – er lindere